

Im Doppeldecker nach Berlin-Tempelhof

Die endgültige Entscheidung zu unserem Vorhaben, mit einem Doppeldecker nach Berlin-Tempelhof zu fliegen, fiel am Abend des 16. September 2004. Der Wetterbericht versprach für die beiden folgenden Tage noch gutes Flugwetter in ganz Deutschland, und das wollten wir ausnutzen. So fuhren wir am Freitagmorgen um 7:00 Uhr in Richtung Wasserkuppe, wo der Udet Flamingo zu Hause ist, und begannen dort mit dem Ausräumen und den Startvorbereitungen. Norbert hatte die Route schon im Detail mit sämtlichen Karten ausgearbeitet. Insofern mussten wir uns darum nicht mehr kümmern. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, Sprit zu bekommen, weil die Tankstelle auf der Wasserkuppe ein elektrisches Problem hatte und wir daher einige Zeit warten mussten, bis die Tanks endlich gefüllt waren. Um 11:00 Uhr Ortszeit war es dann endlich soweit, wir hoben ab und nahmen Kurs auf unseren ersten Zielflughafen Halle-Oppin. Der Flug dorthin verlief reibungslos und dank 20 km/h Rückenwind schafften wir die gut 190 Kilometer lange Strecke in knapp 90 Minuten, was für den Flamingo eine exzellente Leistung bedeutete. Die Zwischenlandung war erforderlich, um den 80-Liter-Tank wieder aufzufüllen, die 190 Kilometer Flugstrecke war das Maximum, was mit einer Tankfüllung möglich war. In Halle-Oppin statten wir Impulse-Aircraft noch einen kurzen Besuch ab und setzten danach unseren Flug nach Strausberg fort, 40 Kilometer östlich von Berlin. Auch diesmal flogen wir knapp 90 Minuten, und als wir im Anflug auf Strausberg waren, erfuhren wir, dass man uns schon mit Foto und Video



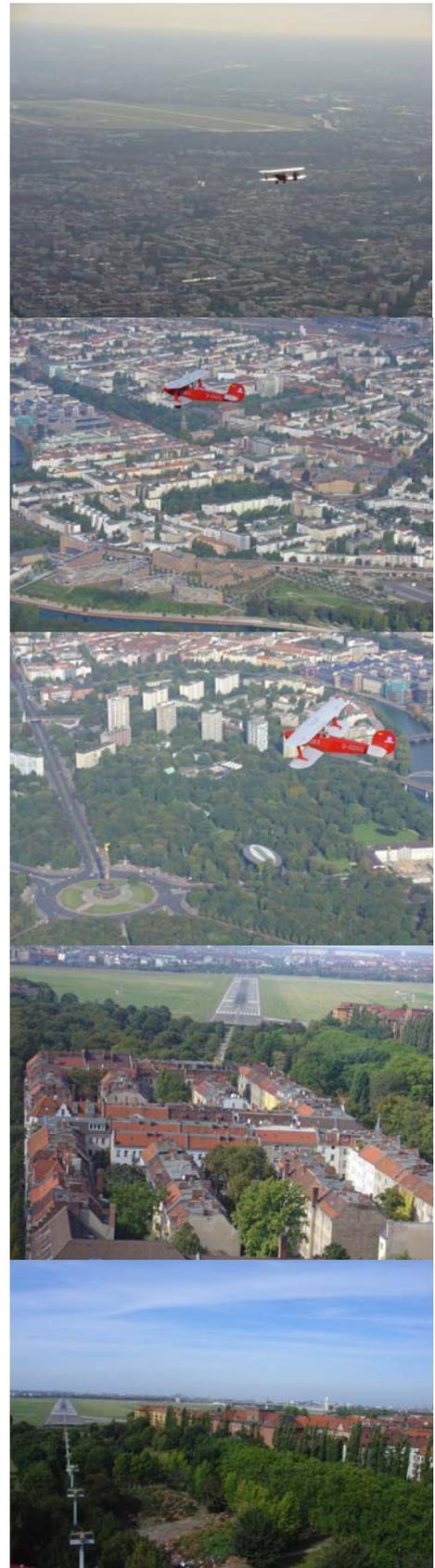
erwartete, also machten wir vor der Landung noch einige Überflüge, damit die Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Nach einer perfekten Landung parkten wir den Flamingo auf einer freien Fläche, um einige schöne Aufnahmen von ihm zu machen, da das Licht ideal zum Fotografieren war. Im Anschluss stärkten wir uns in der Flugplatzgaststätte, die idealerweise den Namen „Doppeldecker“ trug. Norbert führte noch zwei Rundflüge mit Roland und Michael durch, die den Udet Flamingo als (flugfertiges) Modell nachgebaut hatten und es kaum erwarten konnten, einmal in dem „echten“ Flamingo mitzufliegen. Die Begeisterung bei beiden nach dem Aussteigen war enorm. Es ist halt schon etwas Besonderes, in einem Doppeldecker zu fliegen, der dazu noch ein offenes Cockpit hat und man somit den Flug hautnah miterleben kann. Nach den beiden Rundflügen wurde es recht schnell dunkel, und wir parkten den Flamingo in einer Halle, wo er direkt neben einer Antonov 2 stand, dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt. Während des Abendessens nutzten wir die Zeit dazu, den Samstag vorzubereiten, der ohne Zweifel das Highlight schlechthin werden sollte. Nachdem alles unter Dach und Fach war, fuhren wir zu unserer Unterkunft, die uns Roland und Michael freundlicherweise organisiert hatten.

Dann kam er – der Samstagmorgen. Es ging wieder sehr früh los, um 8:00 Uhr hatten wir den Flamingo bereits aus der Halle ausgeräumt, zunächst aber noch nicht zum Fliegen, denn zu dem großen Flamingo gesellte sich nun auch der kleine Modell-Flamingo, und beide waren für die nächsten Minuten begehrte Foto-Objekte. Norbert telefonierte in der Zwischenzeit mit dem Berliner Wachleiter und dem Tempelhofer Tower-Lotsen, um unser Vorha-



ben anzukündigen. Wir hatten vor, den Flamingo mit einem Falken zu begleiten, einen tiefen Überflug in Tempelhof zu machen und im Anschluss daran eine kleine Sightseeing-Tour über Berlin. Alex sollte zu diesem Zweck im Falken mitfliegen, um möglichst schöne Luftaufnahmen von diesem Ereignis zu machen. Um 9:00 Uhr war dann Abflug zu dem insgesamt 90-minütigen Flug, der in der Tat ein einmaliges Erlebnis war. Dank des Towerlotsen durften wir uns nach dem tiefen Überflug frei in der Kontrollzone bewegen und konnten somit einzigartige Luft-zu-Luftaufnahmen machen. Nachdem wir so ziemlich alle Sehenswürdigkeiten abgeflogen hatten, ging es dann zurück nach Strausberg, wo Alex wieder in den Flamingo umstieg.

Der nächste Flug sollte wieder nach Tempelhof gehen, diesmal jedoch nicht zum Überflug, sondern um dort zu landen. Während Norbert im Tiefflug durch die Anflugschneise flog, hielt Alex den Anflug wieder auf etlichen Bildern fest. Nach der Landung brachte uns ein Follow-Me zur Abstellposition, wo wir uns einem vor Ort befindlichen Tankwagen näherten und ihm ganze 13 Liter Spirit „abknöpften“. Die folgenden drei Stunden nutzen wir zum einen dazu, den Tempelhofer Flughafen anzuschauen, da dieser ja vielleicht in naher Zukunft schon geschlossen werden soll. Außerdem stärkten wir uns noch für den Heimflug, der diesmal zwei Zwischenlandungen vorsah, denn nun hatten wir mit Gegenwind zu kämpfen, und das machte einen Flug mit nur einer Zwischenlandung unmöglich. Ursprünglich war die Heimreise zwar für Sonntag geplant, doch eine sich schnell nähernde Kaltfront mit Regen würde es unmöglich machen, am Sonntag zurück zur Wasserkuppe zu fliegen. Also starteten wir gegen



14:20 Uhr in Tempelhof und flogen zunächst wieder nach Halle-Oppin, um aufzutanken. Von dort ging es zum nächsten Tankstopp weiter nach Eisenach. Mittlerweile waren wir doch recht geschafft, denn das viele Fliegen im offenen Doppeldecker ist auf Dauer schon recht anstrengend, gerade wenn man weite Strecken gegen den Wind fliegen muss. Trotzdem hielten wir bis zum Ende durch (etwas anderes blieb uns auch nicht übrig) und kamen schließlich um 19:00 Uhr wieder auf der Wasserkuppe an, wo wir den Flieger noch in die Halle stellten und alle Abschlussarbeiten erledigten.

Auf der zweistündigen Heimfahrt in Auto ließen wir die vergangenen beiden Tage noch einmal revue passieren, um einstimmig festzuhalten, dass sie wirklich einzigartig und absolut gelungen waren. Wenn man bedenkt, dass es gut möglich sein kann, dass der Flughafen Berlin-Tempelhof in naher Zukunft schon nicht mehr anfliegbar ist, waren wir froh, diese Gelegenheit genutzt zu haben und mit dem Udet Flamingo noch einmal die vielleicht bald legendäre Landebahn berührt zu haben!

